

Es atmet, also lebt es noch

Stimmlose Satzfragmente füllen die Wand, die Lettern säuberlich herausgeschnitten aus den Schnipseln bräunlich getönter Plakate: "ich züchtige meynen leyp ... das mag der glaub nit leyden ... ich hab ein lußt yn gottis willen". Die Worte fressen sich in Gesichtspartien. Hier erkennt man eine Wange, da eine Nase, dort ein Kinn. Unter dem Vorhang aus den feinen Fäden mit diesen Satzfragmenten liegen, als seien sie herausgerieselt, die Worte noch einmal am Boden. Viele weiß und spiegelverkehrt, manche in bräunlicher Tönung ebenso gut lesbar wie oben die Sätze: "willen ... fröhlich ... fleysch ... lußt ynnerliche mensch getrieben".

1520, drei Jahre nach seinen berühmten Thesen, verfasste Martin Luther (1483-1546) das Traktat "Von der Freiheit eines Christenmenschen". Die Scherenkünstlerin Susanne Pomrehn hat sich zum Lutherjahr die 20. These daraus vorgenommen, in der es um die Selbstverantwortung des Christenmenschen geht: "Ich züchtige meinen Leib und treibe ihn zum Gehorsam an, auf dass ich nicht selbst verwerflich werde, der ich die anderen lehren soll", schreibt Luther, den Apostel Paulus zitierend. Das Ergebnis der Arbeit, ein installativer Raumkörper mit dem Titel "Himmel und Erde - Reloaded", ist jetzt im Kunsthaus Potsdam im Ulanenweg zu sehen. Mit Schere und Skalpell arbeitet Susanne Pomrehn schon seit knapp 20 Jahren. Damals rückte sie mit dem Werkzeug Fotografien aus ihrer Kindheit zu Leibe, denen sie auf der Suche nach dem Kern der Erinnerung mit feinen Schnitten zu neuem Kontext verhalf.

Ähnlich ist Pomrehns Spielidee mit dem großen Reformator, dessen Bild uns vor allem über Porträts aus der Wittenberger Malerwerkstatt von Lucas Cranach und ihre unzähligen Kopien geprägt wurde. Wer war Luther tatsächlich - abseits von dem idealisierten Bild? "Wer rettet Luther vor seinen Huldigern?", fragte die FAZ schon zu Beginn des Lutherjahres mit Blick auf all die Interpreten und Überlieferer, die seit seinen Lebzeiten am Bild, dem Leben und dem Werk des Reformators mit modellierten.

Susanne Pomrehn ersann als Antwort auf diese Frage einen Baldachin mit 75 Postern mit Luther-Porträts, aus denen sie zumeist die Stirn- und Nasenpartie herausgeschnitten hat. Nun schwebt dieses Netz aus weiß glänzendem Papier hoch oben unter dem Dach der Galerie. Erst nach einer kleinen Kletterpartie beim Blick hinunter aus dem Obergeschoss begegnet man den zum Himmel und nun auch dem Betrachter entgegengewandten vielen gestrengen Augenpaaren über einem allemal geschlossenen Mund.

Durch dieses Netz hindurch sieht man hinüber zur Wand mit den bräunlichen Fetzen, den Satzfragmenten, mit den darunter liegenden Buchstaben und - zur Rechten - einem hellen Berg mit zerknüllten Blättern und Fetzen, auf die mit dem Kugelschreiber hin und wieder Worte gekritzelt sind: "Da nu ... rechtfertigt ... haben", liest es sich kryptisch, als ob da schon wieder neue Gedanken am Wachsen sind. Ein leiser Luftzug bringt Bewegung in dieses Spiel von Himmel und Erde. Es atmet, also lebt es noch. Ein sehr vitaler Beitrag zum Lutherjahr.

Am kommenden Sonntag um 15 Uhr lädt der Kunstverein Kunsthaus Potsdam zu einem Workshop "Zerlegen eigener Fotografien" mit Susanne Pomrehn für Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren ein. Anmeldung unter 0331/2 00 80 86. Die Ausstellung läuft noch bis zum 27. August. Der Eintritt ist frei.

Ulanenweg 9, Di 11-15 Uhr,

Mi-Fr 11-18 Uhr, Sa/So 12-17 Uhr

Volker Oelschläger

Quelle:	Märkische Allgemeine - Potsdamer Tageszeitung vom 02.08.2017, Seite 19
Ressort:	Potsdam
Ausgabe:	Potsdamer Zeitung
Dokumentnummer:	doc6w25t3fz4temno6yjej

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/MAER_doc6w25t3fz4temno6yjej

